

# Heizschlangen für Hotel in der Decke



Uwe Wyrich (im großen Bild vorn) ist der Erfinder des neuen Patents zur Beheizung von Gebäuden mit Erdwärme von der Decke her. Er überwacht die Arbeiten beim Erweiterungsbau des Hotels „New Orleans“ am Lohberg (kleines Foto). Fotos: T. V.

Ein neues Patent wird auf der Baustelle des „New Orleans“ angewendet: Die Heizung kommt nicht vom Fußboden, sondern von der Decke.

Von THOMAS VOIGT

**Wismar.** Der Neubau zur Erweiterung des Hotels „New Orleans“ am Lohberg wächst von Tag zu Tag. Davon können sich Einwohner und Gäste Wismars überzeugen. Es stellt nicht nur eine Bereicherung der gastronomischen Landschaft dar, sondern auch von einer technischen Weltneuheit im Baubereich ist die Rede. Zurzeit sind Mitarbeiter einer Schweriner Firma dabei, diese zu installieren. Es geht um die Beheizung des Hauses im Winter und die Kühlung im Sommer per Erdwärme.

Der Erfinder des angemeldeten Patents ist der aus Schwaben stammende Ingenieur Uwe Wyrich. Er war dieser Tage persönlich vor Ort, überwachte den Fortschritt der Arbeiten und legte beim Verlegen der entsprechenden Schlauchverbindungen selbst mit Hand an. „Das Verwenden von Erdwärme ist ja bekanntlich nichts Neues, aber im Unterschied zu bisherigen Methoden verlegen wir bei unserem Patent die Heizschlangen nicht im Fußboden, sondern in der Decke der jeweiligen Etage. Das hat gegenüber der herkömmlichen Methode viele

Vorteile. Zum einen wird so die Wärme wesentlich effektiver ausgenutzt. Zum anderen wird die Montage dadurch erleichtert, dass die Heizschlangen bereits ab Werk in die Betonplatten eingelassen werden“, erklärt der Fachmann, während er auf dem Dach gemeinsam mit den Schweriner Bauleuten die Schlangen aus festem Kunststoff mit verlegte und das Prinzip in groben Zügen erläuterte. „Für diese Form der Beheizung haben wir uns zum einen aus ökologischen Überlegungen heraus entschieden, zum anderen aus ökonomischer Sicht. Denn Mutter Erde schickt uns keine Rechnung dafür, dass wir ihre natürlich vorhandene Wärme anzapfen. Zudem wird Erdöl auf der Welt auf längere Sicht immer knapper und sicherlich auch teurer. Außerdem ist es unklug, den kostbaren Rohstoff nur zu verbrennen und die Atmosphäre weiter zu vergiften. Wer heute baut, muss nicht nur rechnen, sondern sollte auch verantwortungsbewusst in die Zukunft schauen“, so Walter Niemann im Auftrage der Geschäftsleitung des Hotels. Betonpfähle wurden 24 Meter tief ins den Boden eingelassen. Sie nehmen dort die Erdwärme auf, die mit einer Wärmepumpe durch die Schläuche in die jeweiligen Geschosse gedrückt wird. Das sind über dem Parterre drei weitere Etagen sowie das Dachgeschoss, das zu einer Suite ausgebaut wird. Im Anbau sollen 14 neue Zimmer für das Hotel „New Orleans“ sowie ein französisches Café mit Bistro entstehen, erläuterte Bauleiter Joachim Jägel. Nach seinen Planungen soll das neue Gebäude bis Ende Mai baureif fertiggestellt sein, vorausgesetzt, dass kein gravierender Umschwung des Wetters den Fortgang der Arbeiten verzögert. Anschließend erfolgt der Innenausbau.

Bürgerschaftsgremien befassen sich mit Sanierung des Sportplatzes am Kagenmarkt

## Bildungsausschuss gegen „Kopplungsgeschäfte“

**Wismar.** „Kopplungsgeschäfte wollen wir nicht“ – so die mehrheitliche Meinung der Mitglieder des Ausschusses für Kultur, Sport und Bildung. Mit Kopplungsgeschäften bezogen sie sich auf den Sportplatz der Tarnowschule und ein Angebot eines Investors. Der wollte, wenn ihm die Stadt ein Stück des Sportplatzes für seine Zwecke (Bau eines neuen Penny-Marktes) verkauft, den Rest der Fläche instand setzen.

Der Platz muss dringend saniert werden, dazu hat sich jüngst auch die Bürgerschaft bekannt, als sie diesen Punkt in die „Wunschliste“ aus dem Konjunkturpaket aufnahm. Das heißt, die Stadt will den Platz in eigener Regie auf Vordermann bringen lassen.

Dass sich der genannte Ausschuss nun mit diesem Problem befasste, kam durch einen früheren Antrag an die Bürgerschaft von ihrem Mitglied Wilfried Boldt (GBJ). Statt einer Abstimmung war Wilfried Boldts Ansinnen noch einmal in die Ausschüsse zurückverwiesen worden (die OZ berichtete). Wie Heinz Holthoff, Leiter des Amtes für Finanzen und Wirtschaft, den Mitgliedern

des genannten Ausschusses erläuterte, wollte der Investor den Kaufpreis für die Hälfte des Platzes zahlen und dafür den Rest der Fläche sanieren. Doch müsse die Summe aus dem Kaufpreis laut Anweisung aus dem Innenministerium zur Haushaltskonsolidierung genutzt werden. Das sei Fakt. „Und drei Einkaufsmärkte auf so engem Raum, das wäre für die Stadt und ihre Wirtschaft nicht günstig“, schätzte der Amtsleiter klar und deutlich ein.

Wie Wolfgang Box für die CDU-Fraktion der Bürgerschaft sagte, müsse die Frage nach dem Bedarf an Sportstätten am Kagenmarkt geklärt werden. Davon hänge letztlich die erforderliche Größe (Kleinfeld- oder Großfeldplatz) ab. Sein klares Bekenntnis: keine Kopplung zulassen. Dem schloss sich auch Christa Hagemann (Die Linke) an. Dass zurzeit nur der Verein Schifffahrt/Hafen Wismar, der die Fußball- und die Leichtathletik-Abteilungen aufgegeben habe, den Platz noch für seine Laufgruppe nutzen würde, warf Edelgard Scheidt, Leiterin des Amtes für Kultur, Schulverwaltung und Sport, ein.

Frank Dreier aus dem vom Investor beauftragten Planungsbüro versuchte zwar noch, ein paar Pluspunkte zu sammeln und meinte u. a., dass die Stadt die Mittel aus dem Konjunkturprogramm woanders einsetzen kann. Doch letztlich unterbrach ihn Ausschussvorsitzende Petra Vogt und sagte, dass sie „bei Kopplungsgeschäften Probleme rechtlicher Art für die Stadt“ sehe. Als „unanständig“ befand schließlich Wilfried Boldt, dem – wie Frank Dreier – Rederecht eingeräumt wurde, „die Art und Weise, wie mit Investoren umgegangen wird, die sich für die Stadt engagieren wollen“. Das war für Petra Vogt zuviel. In recht scharfer Form entgegnete sie, dass die Stadt den Sportplatz in Eigenregie sanieren lassen wird. Da dieser Ausschuss ausschließlich schulische und sportliche Belange zu sehen habe, sollte Boldt die Problematik in anderen Ausschüssen aus anderer Sicht diskutieren lassen. Nach den eingangs erwähnten Aussagen der Mitglieder dieses Ausschusses forderte Boldt auf: „Sie mögen doch bitte demokratische Mehrheiten akzeptieren.“ MARLIES LINDNER

## Holthoff: „Investor nicht hingehalten“

**Wismar.** Michael Wodtke, Gebietsleiter Expansion bei der Penny-Markt GmbH, war empört. Nur vier Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft und Liegenschaften wollten ihm Rederecht gewähren, vier stimmten dagegen. Das bedeutete, dass er zu schweigen hatte – was er allerdings nicht tat. Wann immer es in der Diskussion um das von Penny vorgeschlagene „Kopplungsgeschäft“ ging, schnaufte er laut und ließ die Anwesenden wissen, dass sein Unternehmen ja durchaus auch zum regulären Kauf eines Grundstücks bereit sei.

Sabine Sturbeck (SPD) machte deutlich, dass sich ihre Fraktion schon frühzeitig dafür ausgesprochen habe, den Bau eines neuen Penny-Marktes vom Bau eines Sportplatzes am Kagenmarkt zu trennen. Wilfried Boldt (Die Neuen) regte an, mehrere Varianten parallel durchzuspielen und zu prüfen, „was für uns das Beste ist“. Im Hinblick auf die Aufnahme des Sportplatz-Projektes in die Prioritätenliste für Maßnahmen, die mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket umgesetzt werden sollen,

erklärte Siegfried Rakow (CDU): „Die Finanzierung ist erstmal ungezeichnet. Wir haben den Grundsatzzusammenhang in der Bürgerschaft gefasst.“

Bernd Wulff (SPD) brachte die Frage auf, warum der Sportplatz erst jetzt thematisiert werde. „Obwohl er schon lange in unzumutbarem Zustand ist, sind viele erst jetzt auf den Plan gekommen.“ Boldt merkte an, dass „diese Sitzung vor anderthalb Jahren hätte stattfinden müssen“. Gegen seinen Vorwurf, man habe die Planer die ganze Zeit über „an der Nase herumgeführt“, verwehrt sich Heinz Holthoff, Leiter des Amtes für Finanzen und Wirtschaft. „Wir haben den Investor nicht hingehalten, sondern mit dem von ihm beauftragten Planer verhandelt. Wir haben Sorge, dass dort am Ende drei Supermärkte entstehen, was weit über den Rahmen des Bedarfs hinausgeht.“

Der Wirtschaftsausschuss sprach sich mehrheitlich dafür aus, den Neubau eines Kleinsportfeldes sowie die Ansiedlung von Penny am Kagenmarkt als zwei getrennte Vorhaben weiter zu betreiben. U. OEHLERS



Dass Max Lukas den kleinen Jan Ole sogar mit nach Hause nehmen darf, freut den Zweieinhalbjährigen außerordentlich. Im Krankenhaus hat er schließlich nichts von seinem Bruder, den Mama Marienn Pyko aus Wismar am 1. März um 14.37 Uhr (3240 g und 49 cm) zur Welt brachte. Der Augenoptikerin zur Seite stand ihr Mann Thomas (31). Der Parkettleger ist mächtig stolz auf seine kleine Familie. Foto: J. F.

ANZEIGEN

OZ-Abonnement

## Ich empfehle die OZ.

Für den perfekten Start in den Tag.

Profitieren Sie vom Wissen der größten lokalen Tageszeitung in der Region. Mit einem Abo der OSTSEE-ZEITUNG erhalten Sie alle wichtigen Informationen schon zum Frühstück.



**OSTSEE-ZEITUNG**  
Weil wir hier zu Hause sind

Gleich bestellen: (0800) 0 381 381 (gratis)

## Ja, ich möchte die OSTSEE-ZEITUNG jeden Morgen lesen.

Bitte liefern Sie mir die OZ, Lokalzeitung:  ab dem  zum Bezugspreis von zur Zeit 19,15 Euro im Monat (inkl. Zustellgebühr und MwSt., bei Postversand zzgl. 5,10 Euro)

Meine Adresse lautet:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ  Ort

Geburtsdatum

Telefon/Handy

**Vertrauensgarantie:** Die Bestellung der OZ kann ich innerhalb von 2 Wochen widerrufen. Mit der tel. Betreuung durch Ihren Kundenservice bin ich einverstanden. Ich möchte zukünftig Informationen per Tel./E-Mail von der OSTSEE-ZEITUNG erhalten. (ggf. streichen)

Datum   Unterschrift

Diese Bestellung hat keinen Einfluss auf bereits bestehende Abonnements.

Ich bezahle per Bankeinzug:

Kreditinstitut

Bankleitzahl

Kontonummer

Bitte buchen Sie wie angekreuzt von meinem Konto ab.

monatl.

1/4jährlich

1/2jährlich

jährlich

Datum

Unterschrift

Bestellcoupon senden an: OSTSEE-ZEITUNG, Kundenservice, R.-Wagner-Str. 1a, 18055 Rostock oder faxen an 0800 / 0381 366 (gratis).